

Über die Realität hinaus

Von Mestia

Kapitel 1:

So nun geht's weiter mit Kapitel 1^^

Bin mir jedoch nicht sicher ob ich die ganze FF, die ja schon fertig auf meinem Rechner ist, auch online stelle da ich kein Feedback bekomme und net weis ob sie gut oder schlecht ist :(

Naja egal... wünsch euch trotzdem viel Spaß beim lesen^^

Kapitel 1

Die Sonne ging langsam auf und vertrieb die grausamen Schatten der Nacht. Strahlend hüllte sie das ganze Land mit ihrem warmen Licht ein.

Die ersten Autos füllten die Straßen und durchbrachen somit die morgendliche Stille. Jedoch wurde diese Stille schnell durch ein lautes Reifen quietschen und das darauf folgende Hupen durchbrochen und ließ die Bewohner der Stadt aufschrecken.

Fluchend stieg der Fahrer des Autos aus und eilte nach vorne. „Sagt mal, habt ihr sie nicht mehr alle!? Schlaft euren Rausch wo anders aus!“, schrie er die beiden, am Boden liegenden Männer an. Diese kamen gerade stöhnend zu sich. „Was soll der Krach?“, fragte der Kleiner der beiden und hielt sich den schmerzenden Kopf. „Sammy? Bist du Okay?“, keuchte Dean und rappelte sich auf. „Ja...Ja glaub schon“, entgegnete ihm sein Bruder und wankte von der Straße. Die Autos fahren weiter und so einige Beschimpfungen flogen ihnen an den Kopf.

„Ganz schön unfreundlich die Leute hier. Wir hätten auch einen Unfall haben können“, grummelte der Blonde und sah den Autos kopfschüttelnd hinterher.

„Wo zum Geier sind wir hier?“ , Dean sah sich fragend um. Die Gegend kam ihm bekannt vor, doch woher?

„Dean?“ ,Sam sah seinen Bruder mit geschockten Augen an. „Ich glaub wir sind ihn Lawrence.“ Nun sah sich auch Dean genauer um. Diesen Stadtteil kannte er genau. Als Kind kam er oft mit seinen Eltern her. Der kleine Park mit dem Spielplatz, auf dem er oft gespielt hatte, bescherte ihm ein paar glückliche Erinnerungen an eine Zeit die viel zu weit hinten liegt und schon fast komplett verblasste.

„Was zum...! Wie kommen wir hier her?“, wollte der blonde Jäger aufgebracht wissen. „Naja, ich vermute wir haben das Chronos zu verdanken“, spekulierte Sam sich am Kopf kratzend. „Du meinst er hat uns in eine andere Zeit verfrachtet? Aber warum Lawrence?“, Dean sah seinen Bruder ungläubig an. Sam zuckte nur mit den Schultern.

„Keine Ahnung. Sieh mich nicht so an als müsste ich alles wissen.“, beschwerte sich Sam und funkelte seinen Bruder böse an. „Außerdem sieht es hier nicht nach der Vergangenheit aus. Vielleicht hat seine Kraft nur gereicht um uns an einen anderen Ort zu bringen“, überlegte Sam laut während Dean sich umschaute. „Dieser verdammte Mistkerl! Wenn er nicht schon tot wäre, dann...“ Dean hielt abrupt inne und startete auf die andere Straßenseite. „Dean? Was...“ Sam folgte dem Blick seines Bruders und wurde kreide bleich. Das konnte doch unmöglich..?

Stockend ging Dean auf die Person zu, die er dort entdeckt hatte.

Der komische Haarschnitt würde unter Tausend auffallen und wie ein bunter Papagei stach die Person aus der Menge raus.

„Vorne bisnesmäßig kurz und hinten die Party“ wie er immer zu sagen pflegte und stolz auf seinen Fukuhila zeigte. Doch das konnte nicht sein, denn diese Person ist bei einem Brand ums Leben gekommen.

„Ash?“, Dean kam auf den dürren Mann zu und traute seinen Augen nicht, als sich die Person umdrehte. Es war doch tatsächlich das Genie aus dem Roadhouse.

„Sam, Dean, schön euch zu sehen“, erklang die überraschte Stimme des Blondes. „Sam ich glaub ich weiß wo wir sind. Wir sind tot Sam.“ Panik schwang in Deans Stimme als er Ash anstarrte. „Dean? Alles in Ordnung mit dir? Du bist so blass“, Ash sah fragend von einem Winchester zum anderen. Sam schüttelte resigniert den Kopf. „Dean wir sind bestimmt nicht tot! Ash, was machst du in Lawrence?“, Sams Stimme klang bei weitem ruhiger als es sich innerlich fühlte und das war gut so, schließlich war er der Besonnene, der Ruhige der beiden und in Panik fallen, hier und jetzt, konnte er sich nicht leisten.

„Ach... Nichts Besonderes... Nur ein paar Freunde besuchen“, winkte Ash lässig ab. Sam sah ihn mit erhobener Augenbraue an. So ganz konnte er ihm nicht glauben, beließ es aber bei der Sache.

„Ach ja Jungs, gut das ich euch hier treffe. Was für ein Zufall, nicht?“, grinste das Genie die beiden in seiner üblichen, fast konnte man sagen „bekifften“ Art an. „Ich hab da vielleicht einen Job für euch, nur wenn ihr gerade frei seid, versteht sich.“ und sein Grinsen wurde noch breiter. „Eigentlich wollte ich ihn Jo-... einem anderen Jäger geben, doch ihr kommt wie gerufen. Interesse?“ Abwartend blickte er von einem zum anderen.

„Was ist das für ein Job?“ „Dean! Wir haben wichtigeres zu tun!“, fiel Sam seinem Bruder ins Wort.

„Sam ich muss von der ganzen Scheiße erst mal runter kommen. Schließlich wissen wir nicht wie wir hier weg kommen. Wo und Wann wir hier immer auch sind!“, fuchtelte Dean wild mit den Händen herum um seinen Worten Nachdruck zu verleihen. „Und was gibt es besseres als eine schöne Jagd“, grinste Dean seinen Bruder an.

Seufzend ergab sich Sam und willigte ein. „Also, wo und was sollen wir töten Ash?“, wand sich Dean an sein Gegenüber mit der komischen Frisur, der das Gespräch zwischen den Brüdern skeptisch mit verfolgt hatte. „Einen Geist“, antwortete er schließlich.

„Einen Geist?“, Dean hob eine Augenbraue und Ash nickte bekräftigend. „Geht das vielleicht etwas genauer? Ein paar Informationen wären nicht schlecht.“ Langsam aber sicher verlor Dean die Geduld.

Ash seufzte und reichte dem ungeduldigen, blonden Jäger eine Zeitung. Auf der aufgeschlagenen Seite war ein Bild vom Opfer markiert zusammen mit der Aussage der Zeugin. „Danke Ash.“, murmelte Dean und war schon in die Zeitung vertieft.

„Kein Problem. Wenn ihr fertig sein kommt ins Diner“, Ash reichte Sam einen Zettel mit Ort und Namen und verabschiedete sich. Kurz winkte Sam ihm zu und schüttelte ungläubig den Kopf. Die ganze Sache kam ihm zu suspekt vor.

„Also was steht da?“ wollte Sam wissen, schließlich hatte er keine Wahl, denn wenn sich Dean etwas in den Kopf setzte war er sturer als ein Esel. „Naja, nicht viel. Das Opfer wurde in seinem Haus gefunden, total zerfetzt. Alles war von ihnen abgesperrt und es gab auch keine Einbruchsspuren. Das übliche eben“, seufzte Dean frustriert. Er hatte gehofft der Job hätte mehr Niveau und würde ihn fördern. Doch wie er sie kannte würden sie ihn Ruck Zuck erledigen.

„Ich würd sagen wir fragen erst mal die Zeugin.“ Sam klappte die Zeitung zu und wartete auf Deans Reaktion. „Also dann los.“

Schnell fanden sie die Adresse, dank Sams Recherchen, raus und waren schon auf dem Weg dorthin. Als FBI-Agenten verkleidet klingelten sie an der Tür. „Miss Shelter? Wir hätten ein paar Fragen zu John McCains Tod.“ Die Frau öffnete ängstlich die Tür nachdem sie verlangte die Marken zu sehen. „Was wollen Sie wissen?“, fragte die erschreckte Frau nachdem sie die Agenten reingelassen hatte. „Schildern Sie uns bitte was Sie gesehen haben als Mr. McCain starb.“

Professionell wie immer führten die Brüder die Befragung durch. Wie sich herausstellte hatte der gute John eine Affäre, die unter mysteriösen Umständen verschwunden ist. Johns Frau erfuhr davon und nahm sich das Leben. Die Polizei vermutete, dass McCain die beiden Frauen auf dem Gewissen hatte doch nachweisen konnten sie ihm nichts.

„Also welche von den beiden könnte unser gesuchter Geist sein?“ Dean betrachtet die Fotos der Frauen, doch kam er nicht weiter.

„Naja, es könnte die Ehefrau sein, die zu einer Frau in weiß geworden ist. Aber die Geliebte würde ich auch nicht ausschließen“, Sam seufzte schwer, denn er war genauso ratlos wie sein Bruder.

„Also gut“, Dean erhob sich von seinem Platz und schnappte sich seine Jacke. „Du stöberst noch ein wenig hier rum und ich schau mir mal das Haus unseres Opfers an, vielleicht finde ich da irgendwelche Hinweise.“ Und ehe Sam etwas erwidern konnte war Dean auch schon durch die Tür verschwunden.

Am Haus des Opfers angekommen, überkam Dean ein merkwürdiges Gefühl. Doch er schüttelte es ab und machte sich an der Tür zu schaffen. Wenige Handgriffe später stand er auch schon im Eingangsbereich. Das EMF-Gerät vor sich haltend durchstöberte er das ganze Haus. An manchen Stellen schlug es zwar aus, aber nur schwach. Doch als er an einer Tür vorbei ging pisste es wie verrückt und alle Lämpchen blickten Rot auf. „Bingo.“ Freute sich Dean und öffnete die Tür. Eine schmale Treppe führte nach unten in einen dunklen Raum. „der Keller“, kam es Dean in den Sinn und vorsichtig tastete er nach dem Lichtschalter, doch konnte er keinen finden. „What the...?“, brummte er in die Dunkelheit und zog seine Taschenlampe samt seinem Gewehr mit dem Steinsalz.

Vorsichtig schritt er die Treppe hinab, immer auf eine Bewegung oder ein Geräusch achtend.

Unten angekommen war noch eine Tür und wie sollte er anderes auch sein, verschlossen. Mit einem kräftigen Tritt war auch sie kein Hindernis mehr. Der Raum dahinter war bei weitem nicht so dunkel wie die Treppe, zwei kleine Fenster

spendeten genug Licht um gut sehen zu können.

Dean steckte die Taschenlampe wieder ein und sah sich in dem Zimmer genauer um. Auf den ersten Blick sah alles ganz normal aus, ein Kellerzimmer wie die meisten ihn haben ordentlich und sauber. Doch Dean wusste aus Erfahrung, das genau bei solchen Leute immer eine Leiche im Keller versteckt liegt. „Aber so was von...“, brummte er und machte sich daran den Raum genauer unter die Lupe zu nehmen.

Gerade als er einen Hohlraum in der Wand entdeckte, spürte er wie die Luft um ihn herum kälter wurde. Blitzschnell wirbelte er herum und da stand sie, der Geist der Geliebten. Schwarze ausdruckslose Augen sahen ihn an. Das blasse Gesicht zierten dunkle Flecken. Vorsichtig ging Dean, mit erhobener Schrotflinte auf sie zu. Die Frau sah ihn nun direkt in die Augen und Dean konnte schwören Angst und Traurigkeit in ihnen gesehen zu haben, doch er kam nicht dazu weiter darüber nach zudenken denn plötzlich verlor er den Boden unter den Füßen und flog quer durch den Raum und landete in einem der Regale, das augenblicklich zerbrach.

Keuchend rappelte er sich auf, doch schon im nächsten Moment wurde er wieder durch den Raum geworfen. Als Dean die Augen öffnete sah er den Geist der Geliebten, wie sie mit ängstlichen Augen zu ihm rüber schaute. Sich fragend was das sollte, erschien plötzlich über ihm ein weiterer Geist.

Die rot unterlaufenen Augen, der Ehefrau des Opfers, sprühten vor Zorn und Hass. Sie beugte sich über Dean und begann ihn zu würgen.

In dem Blondem stieg Panik auf, Sam war nicht da und sein Gewehr lag irgendwo im Raum. Dean spürte wie ihm die Luft immer knapper wurde und in dem Moment wünschte er sich nichts mehr als Cass zu sehen. Er war immer da um ihm den Arsch in letzter Minute zu retten.

Plötzlich erschien ein helles Licht und die Geister verschwanden. Dean setzte sich keuchend auf. Sein Blick war verschwommen doch was er sah war unmöglich. „Cass?“, krächzte er...